

Geburtsvorbereitung im Feuer des Gefechts

Autor(en): **Origlia, Paola**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **91 (1993)**

Heft 12

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-950900>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Geburtsvorbereitung im Feuer des Gefechts

Werdende Mütter und Väter, neugierig auf ihre bevorstehende neue Aufgabe, vielleicht auch unsicher und bestimmt voller Fragen, ahnen nichts über die Kontroversen in der Diskussion um die Geburtsvorbereitung.

Wer soll Geburtsvorbereitung erteilen? Welche Voraussetzungen muss diese Person erfüllen? Welche Ausbildung muss sie vorweisen können? Wo muss das Schwergewicht eines guten Kurses liegen, in der Theorie, in der psychologischen Vorbereitung, bei der Körperarbeit? Welches sind die geeigneten Lokalitäten? Die Antworten auf diese Fragen fallen unterschiedlich aus, denn auch das Interesse an der Geburtsvorbereitung kommt aus verschiedenen Lagern, schliesslich darf zum jetzigen Zeitpunkt jeder der will, Kurse erteilen; Gymnastiklehrerinnen, Physiotherapeutinnen, Geburtsvorbereiterinnen, Mütter, Hebammen...

Gewisse Forderungen an den Schweizerischen Hebammenverband (SHV) gehen sehr weit: Sie streben folgende Monopolisierung an: Den Schutz des Berufsfeldes ausschliesslich für Hebammen...

Allerdings bleibt das Angebot an Kursen nach wie vor kleiner als die Nachfrage. Ich sehe die Lösung dieses Konflikts in einer Annäherung der Gemüter – im Versuch der Zusammenarbeit. Nicht aus Sympathie zum Kompromis, sondern weil für mich gewisse Punkte unanfechtbar und trotzdem widersprüchlich sind: – Die Hebammenausbildung allein genügt nicht um einen Geburtsvorbereitungskurs befriedigend erteilen zu

können. Der Unterricht im Ausbildungsprogramm in Methodik, Didaktik, Körperarbeit z.B. ist mangelhaft.

- Die Hebamme hat in ihrem Arbeitsbereich die besten Voraussetzungen, um einen Kurs zu erteilen
- Ein Geburtsvorbereitungskurs steht und fällt mit der Person, die ihn leitet. Die Persönlichkeit und die Ausdrucksfähigkeit der Leiterin ist von zentraler Bedeutung.
- Die Geburtsvorbereitung muss zum Ziel haben, die Frauen oder Paare in ihrer Situation zu stärken. Sich selbst als Vorbereiterin, als Hebamme oder Arzt in den Vordergrund zu stellen ist verfehlt und kontraproduktiv.

Im Folgenden stellen wir Ihnen verschiedene Meinungen sowie Modelle vor, wie Vorbereiterinnen aus verschiedenen Richtungen diese Problematik angehen. Es gibt in dieser Diskussion aber Aspekte die ich vermisse. In den Spitälern der Schweiz, vorwiegend in den Öffentlichen, gebären immer mehr Frauen mit anderen kulturellen Hintergründen, die meist die deutsche, respektive französisch/italienische Sprache nicht sprechen. Über die Form wie ihnen eine Vorbereitung auf die bevorstehende Geburt erteilt werden könnte, spricht niemand. Ist also Geburtsvorbereitung ein Angebot für privilegierte Gruppen? In welcher Richtung sollten wir weiterarbeiten? Ich hoffe, diese Fragen und vor allem die anschliessenden Beiträge eröffnen eine konstruktive Diskussion. Viel Spass beim Lesen!

Paola Origlia, ZK □

Es waren hauptsächlich die folgenden Aspekte, die mich vor acht Jahren bewogen, in die Geburtsvorbereitung einzusteigen:

- Die Möglichkeit, als Familienfrau teilszeitlich tätig zu sein, und das mit freier Zeiteinteilung.
- Meine 13jährige Erfahrung als Hebamme in Spitälern weiterhin in einen Teilbereich des Berufes einfließen zu lassen.
- Meine Freude an Beratung.
- Mein Interesse an Körper- und Atemarbeit.

Die Entwicklung in der Region Bern

Vor rund acht Jahren gab es nur vereinzelt Hebammen, die aus privater Initiative Geburtsvorbereitungskurse durchführten. Die Universitäts-Frauenklinik beginnt zu diesem Zeitpunkt, nebst Schwangerschaftsturnen auch Geburtsvorbereitungskurse für Paare anzubieten, die von Hebammen geleitet werden. In den Privat- und Regionalspitälern wird die Geburtsvorbereitung noch vorwiegend durch Physiotherapeutinnen und Gymnastiklehrerinnen durchgeführt. Da sich erst wenige Ärzte für die Kursangebote und den Unterschied zwischen Schwangerschaftsturnen und Geburtsvorbereitung interessieren, werden die Frauen bei den Kontrollen kaum darüber informiert. Nur wer sich eingehender erkundigt, erkennt den Unterschied der Angebote.

In dieser Zeit beginnt eine Gruppe von Berner Hebammen mit Sprechstunden für Schwangere, wo Fragen rund ums Kinderkriegen kompetent beantwortet werden. Diese Gruppe nimmt als erste die Chance wieder wahr, weiterzusagen: «Uns Hebammen gibt es noch! Wir sind da und setzen uns nicht nur im Gebärsaal voll ein, sondern auch in Gebieten wie Geburtsvorbereitung, Beratung, Hausgeburt, Wochenbettpflege.»

Der allgemeine Trend zurück zur natürlichen Geburt fasst auch in der Region Bern langsam Fuss. Als Folge davon sind mehr ambulante und Hausgeburten zu verzeichnen; zudem vermehrte Nachfrage nach individueller Vorbereitung. Das merken auch berufsfremde Fachleute. Krethi und Plethi versuchen,

Geburtsvorbereitung nicht vernachlässigen!

Kathrin Antener-Bärtschi, geb. 1949, wohnhaft in Gasel bei Bern, verheiratet, Mutter zweier Kinder im Alter von acht und sechs Jahren, Hebamme seit 1971, freiberuflich in Geburtsvorbereitung, Beratung und Massage tätig seit 1985.

Was lockte mich nach 13 Jahren Tätigkeit als Hebamme in Berner Spitälern, mit Geburtsvorbereitungskursen zu beginnen? Wie verstehe ich meinen Beitrag in diesem Fachbereich? Welche Erfahrungen machte ich in den vergangenen acht Jahren dabei? Wie sieht

meine Zusammenarbeit mit Kolleginnen, Ärzten und andern Fachgruppen aus? Gerne nehme ich zu diesen Fragen Stellung, weil ich es wichtig finde, dass die Hebammen das Fachgebiet der Geburtsvorbereitung nicht vernachlässigen.